



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Der Ornamentenschatz**

ein Musterbuch stilvoller Ornamente aus allen Kunstepochen

**Dolmetsch, Heinrich**

**Stuttgart, [ca. 1887]**

Taf. 66. Renaissance, Französische. Gobelin-Weberei.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66162](#)

## FRANZÖSISCHE RENAISSANCE.

### GOBELIN-WEBEREI.

Schon früher ist darauf hingewiesen worden, dass die teppichartig bemalten Fenster ihre Entstehung dem Gebrauch verdanken, die Lichtöffnungen durch Teppiche zu verhängen; die in gleicher Art behandelten Wandflächen, denen man dadurch ein wohnlicheres und schöneres Aussehen gab, wurden im Laufe der Zeit ebenfalls mit Farben, d. h. mit Bildern oder einfachen Zeichnungen versehen. Allein die Verwendung von Teppichen für solche Zwecke hörte damit nicht auf und besonders vom 16. Jahrhundert an kamen wieder in den Häusern der Grossen jene Teppiche als Wandschmuck zur Geltung, namentlich als die in den Niederlanden gewobenen wollenen Tapeten mit allerlei figürlichen Darstellungen sich den Weltmarkt eroberten und die aus Seide oder Leinwand hergestellten verdrängten. So wurde denn auch in Frankreich unter Ludwig XIV. eine solche Teppichweberei angelegt und zwar in der Fabrik der Brüder Gobelins, nach welchen die dort gefertigten Teppiche und dann überhaupt alle dieser Gattung den Namen „Gobelins“ erhielten.

Obwohl ihre Herstellung eine überaus schwierige und mühsame ist, so zeigt doch ein Blick auf unsere Tafel, dass diese Art von Malerei eigentlich weder in den Farben noch in den Formen unüberwindliche Hindernisse findet.

Fig. 1—3. Bordüren an einem Teppich nach Le Brun (gefertigt 1665—72).

„ 4—6. Bordüre von einem Teppich nach Noel Coypel (gefertigt 1670—80).

„ 7. „ „ „ „ des XVI. Jahrhunderts.

Entnommen aus:

„Histoire générale de la tapisserie.“

„Guichard et Darcel, les tapisseries décoratives du garde-meuble.“

„Daly, revue générale de l'architecture et des travaux publics.“







H. Dolmetsch.

ORNAMENTENSCHATZ.

## GOBELIN-WEBEREI.

VERL. V. JUL. HOFFMANN, STUTTGART.